

Zeitschrift: Tätigkeitsbericht / Internationales Komitee vom Roten Kreuz
Herausgeber: Internationales Komitee vom Roten Kreuz
Band: - (1979)

Rubrik: Zentraler Suchdienst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZENTRALER SUCHDIENST

Tätigkeit des Zentralen Suchdiensts

1979 gingen beim Zentralen Suchdienst des IKRK insgesamt 88 000 Schreiben ein und aus, d.h. 7,5% mehr als 1978 (82 000). Davon betrafen:

- etwa 27 000, d.h. 31%, die Folgen des Zweiten Weltkriegs;
- etwa 17 000, d.h. 19%, die Folgen von Kriegen nach 1945 (Naher Osten, Zypern, Indien, Pakistan usw.);
- etwa 24 000, d.h. 27%, Konflikte der Gegenwart (mit Ausnahme der Flüchtlinge Südostasiens);
- etwa 20 000, d.h. 23%, die Flüchtlinge Südostasiens.

Darüber hinaus wurden 125 000 Namen registriert und verkartet (1978: 90 000). Ferner teilten verschiedene Organisationen und nationale Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften dem Suchdienst in Genf mehr als 500 000 Namen mit, die in seiner Datenverarbeitungsanlage registriert werden sollen, um später im Rhythmus der eintreffenden Suchanträge behandelt zu werden.

Diese Zahlen über die Tätigkeit am Sitz zeigen, dass erheblich viel mehr Fälle als im Vorjahr behandelt wurden.

In der Tat hatte der Zentrale Suchdienst auch im Berichtsjahr für die Opfer von Konflikten seine Pflicht aufgrund der Genfer Abkommen zu erfüllen, zum Teil viele Jahre nach dem Ende der Kampfhandlungen: 35 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs betraf noch ein Drittel seiner Arbeit die Folgen dieser Auseinandersetzung.

Zwar nehmen die Anfragen in einigen Bereichen stetig ab, aber in anderen wird immer mehr um Bescheinigung über Kriegsgefangenschaft oder Krankheit während dieser Gefangenschaft gebeten; das gilt ebenfalls für Familienzusammenführungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Osteuropa und für Nachforschung nach Verschollenen.

Auch die Akten über Kriege jüngeren Datums können für den Zentralen Suchdienst nicht als geschlossen gelten. Die IKRK-Feldarbeit in Zypern, Indien und Bangladesch ist zwar abgeschlossen, aber der Suchdienst erfüllt seine Rolle weiter.

Zahlreich und weltumspannend sind die Einsätze im Feld, denn Delegierte des Zentralen Suchdiensts arbeiten in Lateinamerika, Afrika, im Nahen und Mittleren Osten und in Asien. Diese Aktivität ist im ersten Kapitel dieses Berichts unter dem Titel «Tätigkeit in den Einsatzgebieten» beschrieben.

Die neuen technischen Hilfsmittel

Um die Verbindungen mit seinen Partnern zu erleichtern musste der Zentrale Suchdienst die modernsten Mittel zur Verarbeitung, Aufbewahrung und Übermittlung der Daten einsetzen. In dieser Hinsicht war 1979 das Jahr, in welchem der Mikrofilm — für alte Archive — und die Datenverarbeitung eingeführt wurden.

MIKROFILM. — Mit der Schaffung einer Mikrofilmabteilung für die Archive gelang es, das Problem der überfüllten Lokale zum Teil zu lösen und den Platz für neue Aktionen zu schaffen. Dank der Mikrofilmtechnik können bis zu 98% des Platzes, den traditionelle Papierarchive beanspruchen würden, frei werden. Aufgrund einer Spende der Schweizerischen Eidgenossenschaft wurden Anfang 1979 alte und selten gebrauchte Archive auf Mikrofilm übertragen. Es handelt sich um 17,5 Millionen Dokumente der beiden Weltkriege und einiger späterer Kriege.

Etwa 8 Millionen Blätter wurden im Verlauf des Jahres beidseitig auf Mikrofilm aufgenommen, und zwar in doppelter Anfertigung. So verfügt der Zentrale Suchdienst zum ersten Mal über Sicherheitskopien, die, wenn sachgemäss gelagert, das Überleben seiner Archive garantieren. Ferner wurden amerikanische Mikrofilme mit Listen deutscher Kriegsgefangener zu Mikrokarten umgearbeitet. Schliesslich wurden ab Oktober 25 000 Akten von Einzelfällen für die Mikrowiedergabe vorbereitet. Bis zum Ende des Jahres waren 7000 Aufnahmen durchgeführt, was 1500 Akten entspricht.

DATENVERARBEITUNG. — Um die ihm übergebenen Informationen erwartungsgemäss aufbereiten zu können, hat der Zentrale Suchdienst, im Rahmen seiner Aktion zugunsten der Flüchtlinge Südostasiens, 1979 ein Datenverarbeitungssystem eingerichtet. Dabei handelte es sich um die erste Etappe auf dem Weg zur mittelfristig geplanten, umfassenden Einführung der Datenverarbeitung im Zentralen Suchdienst. Zusammen mit anderen technischen Verfahren, d.h. der Aufbereitung und Aufbewahrung der Texte auf Mikrofilmen, soll er damit in die Lage versetzt werden, die Aufgaben, mit welchen die Völkergemeinschaft ihn betraute, wirksamer zu erfüllen.

Ende 1979 war das Problem analysiert, die Programmierungsarbeit abgeschlossen und das Eintragen in die Karteien für den Anfang des Jahres 1980 vorbereitet.

Unterstützung der Nationalen Gesellschaften

Der Zentrale Suchdienst ermunterte weiterhin die Nationalen Gesellschaften, selbst Suchbüros einzurichten und bot ihnen, wo nötig, technische Hilfe an.

Mit seiner Unterstützung wurden bei mehreren Nationalen Gesellschaften «Tracing and Mailing Services» (TMS), für die Flüchtlinge Südostasiens geschaffen (vergl. Seite 47 dieses Berichts).

Teilnahme an Tagungen

An folgenden Tagungen des Berichtsjahres nahmen Vertreter des Zentralen Suchdiensts teil:

- April: Tagung des «Dänischen Flüchtlingsrats», Helsingör (Dänemark);

Seinen Anfang nahm der Zentrale Suchdienst während des Französisch-Preussischen Kriegs von 1870—71. Damals ergriff ein Arzt die Initiative und schuf im Rahmen des Internationalen Büros, welches das IKRK in Basel zur Unterstützung Verwundeter und Kranker eröffnet hatte, eine besondere Informationsabteilung für Kriegsgefangene. Aufgrund der Gefangenenslisten, welche die Kriegsparteien ihm überreichten, gelang es zum ersten Mal in der Geschichte, den Familien Nachrichten über ihre Angehörigen in Feindeshand zu geben.

Nach weiteren analogen Initiativen (Triest 1877, Belgrad 1912—1913, Genf 1914—1918) errichtete das IKRK 1939, als der Zweite Weltkrieg ausbrach, selbst eine Zentralstelle für die Kriegsgefangenen, die seither ununterbrochen arbeitet. Seit 1960 heisst sie «Zentraler Suchdienst».

Unter Sucharbeit im weiten Sinn des Wortes versteht das IKRK:

- Auskunft über die von IKRK-Aktionen betroffenen Personen erhalten, zentralisieren, bearbeiten und übermitteln, und zwar gilt das sowohl für Aktionen, die in den Rahmen der Genfer Abkommen fallen, als auch für seine zusätzliche Tätigkeit bei internationalen Kriegen ebenso sehr wie bei inneren Auseinandersetzungen und Spannungen (Kriegsgefangene, Zivilinternierte, politische Häftlinge, Flüchtlinge, Vertriebene usw.);
- wenn nötig, Nachforschungen bei den zuständigen Behörden, Nationalen Gesellschaften, IKRK-Delegationen, Kampfgefährten der Verschollenen oder anderen geeigneten Stellen durchführen;
- wenn es keine normalen Verbindungsmöglichkeiten gibt oder diese wegen der Ereignisse unterbrochen sind, Familienbotschaften übermitteln;
- nach Kriegs- oder Konfliktsende Gefangenschafts- und Krankheitsbescheinigungen für Personen ausstellen, die, um Pension, Unterstützung oder Rente zu erhalten, den Nachweis, dass sie gefangen oder während der Gefangenschaft krank waren, erbringen müssen;
- Familienzusammenführungen, andere Überstellungen von Personen und deren Heimkehr organisieren;
- IKRK-Reisedokumente für Personen ausstellen, die keine Identitätspapiere haben (Flüchtlinge, Vertriebene, im politischen Exil lebende) und sich in ein anderes Land begeben wollen, das bereit ist, sie aufzunehmen.

- ebenfalls April: Treffen der Leiter der Suchbüros der Zweigstellen des Deutschen Roten Kreuzes in der Bundesrepublik Deutschland, Saarbrücken (BRD);
- Juni: Vom Internationalen Institut für Völkerrecht von San Remo organisiertes Rundtischgespräch über die «Umherirren den Flüchtlinge», Florenz (vergl. Seite 73 dieses Berichts);
- 31. Juli bis 1. August: Internationale Konferenz des Roten Kreuzes über die Flüchtlinge Südasiens, Genf (vergl. Seite 47 dieses Berichts);

- 6.—7. August: Technisches Seminar des Internationalen Roten Kreuzes, Kuala Lumpur (vergl. Seite 48 dieses Berichts).

Ferner besuchte der stellvertretende Direktor des Zentralen Suchdiensts mit den für Europa verantwortlichen Delegierten im September das Deutsche Rote Kreuz in der Bundesrepublik und nahm in Hamburg an den Arbeiten der Abteilung «Familienzusammenführung» teil.